

BHAGAVAD GITA



ALS VORLAGE DIENTE MIR DIE ENGLISCHE ÜBERSETZUNG
VON P. R. RAMACHANDER

KAPITEL VII - WIRKLICHKEIT UND ILLUSION

Krishna

Nun, oh Partha, höre Mir mit auf Mich gerichtetem Geist und in Hingabe zu,
denn Ich offenbare dir nun, wie Du Mich erfahren kannst. (1)

Partha - Sohn der Pritha. Ein Name Arjunas.

Kunti, die Mutter der Pandavas, hieß Pritha. Sie wurde König Kuntibhoja zur Adoption gegeben und er nannte sie Kunti.

Ich führe dich zu höchster Erkenntnis,
außer der es nichts zu erlangen gibt. (2)

Tausende versuchen Mich zu erfahren,
doch gelingt es selbst den Weisen nicht. (3)

Achtfach ist Meine Natur,
Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther, Geist, Intellekt, Ego. (4)

Das ist meine grobstoffliche, untergeordnete Energie, oh Mahabaho,
höre über Meine feinstoffliche, übergeordnete Energie, die das Universum durchdringt. (5)

Mahabaho - der Schwerbewaffnete. Ein Name Arjunas.

Wer über Geist, Intellekt, Ego mehr erfahren möchte der benötigt die Sanskrit Begriffe. Manas, Buddhi, Ahamkara.

Alle Wesen entstehen aus Mir, die belebten und die unbelebten,
Ich bin ihr Ursprung und ihr Untergang. (6)

Oh Arjuna, nichts geht über Mich hinaus, nichts ist Mir unterlegen.
Wie Perlen an der Schnur ist alles aufgereiht an Mir. (7)

Oh Kaunteya, Ich bin der Geschmack des Wassers, der Glanz in Sonne und Mond,
Ich bin Om im Mantra, das Echo im Raum, die Befähigung im Menschen. (8)

Kaunteya - Sohn der Kunti. Ein Name Arjunas.

Ich bin der Duft der Erde, das Lodern des Feuers,
Ich bin die Seele der Wesen, die Askese der Weisen. (9)

Oh Partha, Ich bin der Urgrund allen Seins,
Ich bin die Weisheit des Weisen, der Mut des Helden. (10)

Partha - Sohn der Pritha. Ein Name Arjunas.

Kunti, die Mutter der Pandavas, hieß Pritha. Sie wurde König Kuntibhoja zur Adoption gegeben und er nannte sie Kunti.

Oh Bester der Bharatas, Ich bin die Tugend in den Tugendhaften,
Ich bin das Vermögen derer, die Begehren und Anhaftung überwunden haben. (11)

Bester der Bharatas - Arjuna als Nachkomme König Bharatas.

Die drei Gunas sind meine Urnatur,
doch wisse, sie sind in Mir, Ich bin jenseits von ihnen. (12)

Drei Gunas - die Grundeigenschaften der Natur, auch des Menschen.
Sattva - das Klare, Reine, Lichte.
Rajas - Begehren, Leidenschaft, Gier.
Tamas - das Dumpfe, Träge, Dunkle.

Durch die drei Gunas gerät der Mensch in die Illusion
und erkennt nicht Mich, den ewig Unwandelbaren. (13)

Illusion - Maya wird die Täuschung genannt, der der Mensch unterliegt, wenn er die Erscheinungswelt als wirklich erachtet. Sie ist nicht wirklich, weil vergänglich. Das göttliche hinter der Maya ist wirklich, weil unvergänglich. Das Außen verhüllt, verschleiert das Innen. Unter ‚Mythen‘ finden sie auf dieser Seite eine Erzählung, auf meiner Shiva Seite unter ‚Metaphysik‘ einen kurzen Artikel.

Diese Illusion ist schwer zu durchschauen,
die sich Mir hingeben überwinden sie. (14)

Wer sich der Illusion zuwendet versinkt in der Illusion,
wer sich Mir zuwendet erhebt sich über die Illusion. (15)

Oh Bester der Bharatas, vier Arten von Menschen suchen Mich,
die Leidenden, die Suchenden, die Begehrenden, die Weisen. (16)

Unter ihnen ist der Weise, der stets in Hingabe an Mich denkt der Beste.
Er ist Mir so lieb wie Ich ihm lieb bin. (17)

Er ist in stetigem Austausch mit Mir
und kennt kein höheres Ziel als Mich. (18)

Nach vielen Geburten erkennt der Weise, dass alles von Mir durchdrungen ist
und er wird eins mit Mir. Solch große Seelen sind allerdings äußerst rar. (19)

Die meisten sind von Begehren erfasst
und beten zu verschiedensten Göttern um die Erfüllung ihrer Wünsche. (20)

Mit Göttern werden kosmische Kräfte symbolisiert. Jedem Gott wird eine spezielle Kraft zugeschrieben. So gilt Ganesha als der, der die Hindernisse beseitigt. Wer sich zu einem Bewerbungsgespräch aufmacht bittet Ganesha um gutes Gelingen. Sarasvati ist die Göttin der Kunst. Ein Künstler wird sich an Sie wenden. All diese Kräfte sind jedoch vereint in dem einen Gott, hier Krishna genannt. Das ist es was an dem Begriff Vielgötterei falsch verstanden wird.

Welchem Gott auch immer der Mensch sich zuwendet,
seinen Glauben schöpft er allein aus Mir. (21)

Was immer der Mensch sich von seinem Gott erwünscht,
er erhält einzig durch Mich. (22)

Die Freude an dem Gut währt kurz.

Wer zu Göttern betet geht zu Göttern, wer zu Mir betet geht in Mich ein. (23)

Wer Götter um Materielles bittet geht nach dem Tod in das vergängliche Reich der Götter ein. Er wird danach wieder auf der Erde geboren. Wer die Erkenntnis erlangt hat, dass hinter allem eine höhere Macht, Krishna, wirkt und Materie überwunden hat, der bittet nicht um Materie, sondern Krishna darum, in Sein ewiges Reich, in Ihn, eingehen zu dürfen.

Der ohne Erkenntnis ist erkennt nicht, dass Meine göttliche Gestalt unwandelbar ist, er glaubt, Ich hätte eine Gestalt angenommen. (24)

Gott ist weder nur gestaltlos noch nur gestalthaft, Er ist beides. Krishna, als Inkarnation des Höchsten, ist trotz der Menschwerdung kein anderer als das Höchste, der Urgrund allen Seins.

Die Menschen erkennen Mich nicht, weil Ich von der Illusion verschleiert bin. Sie erkennen nicht, dass Ich stets ungeboren und unveränderlich bin. (25)

Oh Arjuna, Ich kenne Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft und alle Wesen der drei Zeiten, doch keines kennt und erkennt Mich. (26)

Die Gegensatzpaare sind die Falle der Illusion. Alle Menschen treten mit der Geburt hinein. (27)

Erkenntnis ist, sich über die Gegensatzpaare zu erheben. Anziehung und Ablehnung, Mögen und Verschmähen zu überwinden. Das größte Gegensatzpaar ist Geburt und Tod. Sobald wir geboren sind ist der Tod sicher. Sobald wir tot sind ist die Geburt sicher. Es gibt keinen Gegensatz zwischen Geburt und Tod, weil wir unvergängliche Seelen sind.

Doch die, die die Falle erkennen und frei werden von den Gegensatzpaaren, die verehren und erkennen Mich. (28)

Die sich Mir hingeben, nach Befreiung von Geburt und Tod sich sehnen, die erkennen das unsterbliche Selbst und das Wirken der Handlungen. (29)

Handlungen erzeugen Tatvergeltung, wenn sie nicht absichtslos ausgeführt werden und führen zur Wiedergeburt, zurück in den Kreislauf von Geburt und Tod.

Der Mich als den Wirkenden in allen Dingen, in den Göttern und im Opfer erkennt, der geht mit dem Geist auf Mich gerichtet in den Tod. (30)

Das an was man in der Stunde des Todes denkt bewirkt die Wiedergeburt. Denkt man an Materie kehrt man zurück in die materielle Welt, in den Kreislauf von Geburt und Tod. Denkt man an den höchsten Herrn geht man in Ihn ein.

Hier endet das siebte Kapitel der Bhagavad Gita, der Essenz aller Upanishaden, das Absolute und den Yoga darlegend, und der Dialog zwischen Krishna und Arjuna mit dem Titel ‚Wirklichkeit und Illusion‘.

Upanishaden - die metaphysischen Schriften der Veden.

Das Absolute - Brahman, der ewige Urgrund allen Seins, das Numinose.

Yoga - ein metaphysischer Weg hin zur Einheit mit Brahman.